

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 9. September 1957

Blatt 1802

Guter Gänsehäufel-Besuch

"Wellenbad-Lied" hatte Premiere

9. September (RK) Wohl eine der letzten Gelegenheiten zum Baden wurde den Wienerern gestern am Sonntag geboten. 17.000 Personen machten auch, von der strahlenden Sonne angelockt, von dieser Gelegenheit gerne Gebrauch. Ins Gänsehäufel kamen 9.000 Badegäste, die am Nachmittag bei der Verlosung des großen Gänsehäufel-Preisausschreibens sogar eine Premiere erlebten. Sie hörten das "Wellenbad-Lied", das Amtsrat Schaffer von der Bäderverwaltung geschrieben hat. Im übrigen Programm, das von Max Lustig konferiert wurde, traten Fritz Imhoff, Else Raumbauser, Pirron & Knapp und das Elite-Trio auf. Den musikalischen Rahmen steuerte die Gaswerk-Kapelle bei. Bei der Verlosung gewann eine junge Dame das Goggomobil. Die Veranstaltung wird Donnerstag, um 20.30 Uhr, über den Sender Wien I zu hören sein.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

9. September (RK) Mittwoch, 11. September, Route 2 mit Besichtigung des Stadions im Prater, des Werkstättenhofes in Erdberg, der Per Albin Hansson-Siedlung und verschiedener Wohnhausanlagen in Favoriten.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Platzkonzert im Altersheim Baumgarten
=====

9. September (RK) Die Kapelle des Gardebataillons Wien gibt Donnerstag, den 12. September, zwischen 14 und 16 Uhr für die Pflinglinge des Altersheimes der Stadt Wien - Baumgarten unter Leitung von Kapellmeister Gustav Gaigg ein Platzkonzert. Bei schönem Wetter findet das Konzert im Anstaltsgarten, bei schlechtem Wetter im Festsaal des Pavillons I statt.

- - -

Ein Jahr Jubiläumswarte: 118.433 Besucher
=====

9. September (RK) Vor einem Jahr wurde auf dem Gallitzinberg die von der Gemeinde Wien errichtete neue Jubiläumswarte durch Vizebürgermeister Honay ihrer Bestimmung übergeben. Am gleichen Tag öffneten sich auch die Pforten der von der Kahlenberg AG. gebauten Gastwirtschaft. Mit der Eröffnung der beiden Baulichkeiten ist der Wienerwald um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. Der Gallitzinberg ist seit diesem Tag wieder ein beliebtes Ausflugsziel. Die 118.433 Besucher, darunter 29.641 Kinder, die bis zum heutigen Tag über die 196 Stufen des originellen Bauwerkes bis zur Spitze zur Aussichtswarte hinaufgestiegen sind, wurden mit einem wunderbaren Fernblick über die Kuppen des Wienerwaldes belohnt. Im Laufe des gestrigen Tages, dem ersten Jubiläumstag der Jubiläumswarte, wurde sie von 1.500 Ausflüglern bestiegen.

- - -

Die hohen Aufgaben der Musiklehrerschaft
=====

Internat im Jugendgästehaus Pötzleinsdorf beendet

9. September (RK) Der sechste Internatskurs der Junglehrer und Lehreraspiranten der Musiklehranstalten der Stadt Wien ging am Samstag im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf mit einem erlesenen, von den Kursteilnehmern bestrittenen Instrumentalkonzert, das durch Darbietungen des neu geschaffenen Lehrerchores des Konservatoriums der Stadt Wien unter Leitung von Franz Burkhart eine will-

kommene Bereicherung fand, zu Ende. Die Achse des Kurses bildete ein Zyklus "Die Musik in der Kulturgeschichte". Dr. Andreas Liess hielt den einleitenden und erklärenden Vortrag, Doz. Dr. Walter Graf, Universität Wien, sprach über "Die musikalische Welt im Bereiche der Naturvölker", Dr. Hermann Pfrogner, München, über "Das musikalische Weltbild der alten Chinesen", Prof. Carl Johann Perl über den "Heiligen Augustinus und die Musik", Prof. Dr. Helmut Fiechtner über die "Erneuerung der Musik durch Folklore, von Béla Bartók ausgehend". Prof. Hans Ulrich Staeps steuerte mit "Geprägte Form, ein praktisches Gespräch über den Verkaufsbau" das Schlußkapitel des Jahres 1957 bei. Die Vortragsreihe wird im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

Brennenden geistigen und seelischen Fragen der Pädagogik widmeten sich innerhalb von Vorträgen mit weitgesteckten Grenzen Bundesminister für Unterricht Dr. Drimmel "Muse und Geschäftigkeit - Von den Gefahren des musischen Lebens", sowie Stadtrat Mandl, der einen umfassenden Überblick über den Gesamtsektor der Verwaltungsgruppe für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung und die Aufgaben der Jugenderziehung in unserer Epoche bot. Gemeinderätin Hiltl sprach zu den jungen Lehrern über neue Wege, die namentlich in der Erziehung für Kinder großen Wert besitzen; der Leiter der Musiklehranstalten der Stadt Wien Reg. Rat Prof. Lustig-Prean berichtete über Fortschritte und Ausdehnung des Städtischen Musikerziehungswerkes und stellte eine stattliche Reihe von sehr ernstesten Problemen, deren Lösung dringend geworden ist, zur Diskussion. Ein aufschlußreiches Ziffernbild, das sich auch auf den abermals gewachsenen Zustrom von Aufnahmewerbern stützt, zeigt, daß die Zahl der Anmeldungen an den Musiklehranstalten in diesem Herbst vielfach dem Vorjahre gegenüber um das Doppelte gestiegen ist.

Nationalrat Slavik hielt einen Vortrag über die Probleme der Gemeindeverwaltung, der heuer weit über den Kurs der Musiklehrer hinaus die Öffentlichkeit beschäftigte. Prof. Burkhart referierte über das Musikschulwesen in Österreich, Dr. Gertrude Lachnit über einen Besuch in Nordamerika, mit besonderer Berücksichtigung der Musikbibliothek.

Arbeitsgruppen befaßten sich in den Intervallen zwischen den Vorträgen mit der Verarbeitung des reichen Materials und in Erkenntnis der gesteigerten und verdichteten Aufgaben der Musiklehrer als Menschenerzieher mit der Umsetzung der Anregungen in die Praxis.

Öffentlicher Verkehr beansprucht Vorrang!

=====

Stadtrat Dkfm. Nathschläger über seine Eindrücke beim 32. Verkehrskongreß in Hamburg

9. September (RK) Vom 29. August bis 6. September wurde in Hamburg und Berlin der 32. Internationale Kongreß des Internationalen Vereines für öffentliches Verkehrswesen abgehalten. Delegierte aus 27 europäischen Ländern nahmen daran teil. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger, der heute von dem Kongreß nach Wien zurückgekehrt ist, gab der "Rathaus-Korrespondenz" einen Bericht über seine Eindrücke.

Wie schon beim Kongreß vor zwei Jahren in Neapel, nahm auch in Hamburg und Berlin das Problem der Beseitigung von Verkehrsstörungen in Großstädten und die Diskussion darüber den breitesten Raum ein. Der Kongreß vertrat die Ansicht, daß dem öffentlichen Massenverkehr unbedingt der Vorrang vor dem Individualverkehr gebühre. Es müßten daher dem Privatverkehr in der inneren Stadt die gleichen Bedingungen auferlegt werden, wie den Autobussen, die nur halten, aber nicht parken. Abstellplätze für die Autos sollten nur in den äußeren Stadtvierteln geschaffen werden und nicht im Stadttinneren. Aus demselben Grund sollten auch Autobahnen nicht bis zum Stadtzentrum geführt werden.

Aus den Berichten und Diskussionen ging hervor, daß die Frequenzverminderung der öffentlichen Verkehrsmittel, verursacht durch die steigende private Motorisierung, in den amerikanischen Städten bereits zum Stillstand gekommen oder gar ins Gegenteil umgeschlagen ist. Gerade der starke Verkehr führt dazu, daß der Autobesitzer auf Fahrten mit seinem eigenen Fahrzeug verzichtet und lieber die Massenverkehrsmittel benützt. Dieser Tendenz müsse man dadurch entgegenkommen, daß man den Komfort der Massenverkehrsmittel erweitert und die Reisegeschwindigkeit erhöht. Dies sei auch ein entscheidender Vorteil der U-Bahn, die, unbehindert vom Individualverkehr, weite Strecken rasch zurücklegen kann.

Bei der Diskussion über die Tarife kam der Kongreß zu der Feststellung, daß nach dem Kriege im allgemeinen die Fahrpreise nicht der Entwicklung der Lebenshaltungskosten angepaßt worden sind. Die Verkehrsbetriebe müssen daher nach Mitteln und Wegen suchen, um

ihre Produktivität zu erhöhen. Erhebliche Einsparungen wären durch die Einführung des Einmann-Betriebes möglich. Um die Zeitverluste bei den Haltestellen zu verringern, sind Tarifvereinfachungen und Mechanisierung der Fahrgastabfertigung erforderlich.

Bei der Besprechung der Fortschritte auf dem Gebiet des Autobusbaues wurde allgemein die Forderung aufgestellt, den Fassungsraum der Wagen zu erhöhen. Dies dürfe jedoch nicht auf Kosten der Bequemlichkeit der Fahrgäste gehen. Die Londoner Delegierten wiesen darauf hin, daß ihre Doppeldeck-Autobusse bei 59 Sitzplätzen nur fünf Stehplätze haben, Berlin führte an, daß 82 Prozent des Fassungsraumes auf Sitzplätze entfallen. Als technische Verbesserungen schlug man automatisches Getriebe, Leuchtstoffröhrenbeleuchtung und allgemeine Einführung von Dieselmotoren vor. Diese Verbesserungen sind bei den neuen Autobussen in Wien bereits verwirklicht.

Über Verkehrsplanungen in Berlin und Hamburg, den beiden Orten des großen internationalen Kongresses, lagen eine Reihe authentischer Planungen von führenden Verkehrsfachleuten vor, die auch für Wien von Interesse sind. So erklärte der Direktor der Hamburger Hochbahn AG, DDR. Lademann, daß bei weiterer Zunahme des Individualverkehrs ein grundsätzlicher Wandel im öffentlichen Massenverkehr notwendig sei. Es wurden daher umfangreiche Planungen zur Erweiterung des U-Bahn-Netzes aufgestellt, das nach und nach zum Hauptträger des Massenverkehrs ausgebaut werden soll. Der Straßenbahnbetrieb in der Innenstadt wird allmählich eingestellt. Die Untersuchungen in Hamburg haben ergeben, daß nach Verlegung des Massenverkehrs unter die Erde der auf der Oberfläche verbleibende öffentliche Verkehr durch Autobusse befriedigt werden kann.

Ähnlich äußerte sich der Erste Direktor der Berliner Verkehrsbetriebe, Dr. Schneider, der unter anderem darauf hinwies, daß bei der Neugestaltung von Berlin - wobei in die Planung auch Ost-Berlin einbezogen ist -, das U-Bahn-Netz auf das Doppelte vergrößert werden soll, und zwar von 80 auf 160 Kilometer Länge. Eine Reihe von Straßenbahnlinien wurde in der Vergangenheit bereits auf Doppeldeck-Autobusse umgestellt. Der Verkehr damit wickelt sich in West-Berlin durchaus reibungslos ab. Dabei sind

allerdings die breiten Straßen, die meistens getrennte Fahrbahnen erlauben, ein großer Vorteil.

Interessant ist eine Übersicht über die Frequenz der öffentlichen Verkehrsmittel in Berlin und Hamburg. Im Jahre 1956 entfielen in Hamburg bereits 48 Prozent der Gesamtfrequenz des öffentlichen Verkehrs auf U-Bahn und S-Bahn. 45 Prozent bewältigte die Straßenbahn und sieben Prozent der Autobus. In West-Berlin sind die entsprechenden Zahlen: 44 Prozent Straßenbahn, 20 Prozent U-Bahn und 36 Prozent Autobus und Obus. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß die der Reichsbahn-Ost zugehörige S-Bahn hier nicht berücksichtigt wurde. In Wien dagegen muß die Straßenbahn noch 73 Prozent des Verkehrs bewältigen, sieben Prozent entfallen auf den Autobus und 20 Prozent auf die Stadtbahn.

Die allgemeine Gesamttendenz des Kongresses ging dahin, den öffentlichen Verkehrsmitteln auf der Oberfläche oder in einer zweiten Ebene in Zukunft bestmögliche Funktionsbedingungen zu geben, da darin die einzige Möglichkeit liegt, das Verkehrswesen der Großstadt vor einem Chaos zu bewahren.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 9. September

=====

9. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Ochse, 4 Stiere, 67 Kühe, Summe 72. Neuzufuhren: Inland 206 Ochsen, 201 Stiere, 564 Kühe, 91 Kalbinnen, Summe 1.062; Ungarn: 6 Stiere, 90 Kühe, Summe 96. Gesamtauftrieb: 207 Ochsen, 211 Stiere, 721 Kühe, 91 Kalbinnen, Summe 1.230. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 10.40 bis 12 S, Extremware 12.20 bis 12.50 S, (9 Stück), Stiere 10.50 bis 12.50 S, Extremware 12.60 bis 12.70 S (6 Stück), Kühe 8.20 bis 10.30 S, Extremware 10.50 bis 10.80 S (14 Stück), Kalbinnen 10.20 bis 11.70 S, Extremware 11.80 bis 12 S (22 Stück), Beinlvieh Kühe 6.70 bis 9.50 S, Ochsen, Kalbinnen 9.50 bis 11.50 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 11 Groschen, bei Stieren um 29 Groschen, bei Kühen um 26 Groschen und Kalbinnen um 22 Groschen je Kilogramm. Er beträgt bei Ochsen 10.91 S, Stieren 11.54 S, Kühen 8.80 S, Kalbinnen 11.15 S, Beinlvieh notierte fest behauptet. Ungarische Stiere notierten von 11.50 bis 12 S, Kühe von 8.50 bis 10 S.

- - -